

Adam Kadmon betritt die Welt©

Sommer 2026

Geworfen ins Leben
Die Welt der Tatsachen
Als Erster Mensch
Bist Du gekommen
Um Zeugnis abzugeben
Von Deiner Priorität

Die Erhabenheit
Vor Ankunft
Des Ersten Menschen
Das Land
Von Adam Kadmon

Die Luft steht still
Die Berge sind deutlich zu sehen
Das Meer in der Ferne
Verheißt den Beginn

Durch den Nebel
Der sanften Hügel
Zeichnen sich Konturen
Der Vernichtungslager ab
Von Anfang an
Gab's ein Loch in der Geschichte
In dem Opfer auch zu Tätern wurden

Der Erste Adam
Ist auch der Letzte
Dazwischen
Die Rettung der Welt
Durch die eines Menschen

Leben in Blasen
Welt im Fragment
Schöpfung auf Raten
Emergenz in Entropie
Adam Kadmon
In Ankunft
Verlässt die Welt

Die Spiegelung der Welt
Als das ureigene Selbst
Und dann zurück
Auf das Blatt Papier

Das Leben strömt
Durch offene Wunden
Zeig mir Deine Thomas
Für ein gemeinsames Zweifeln

Gott erkennt derjenige rascher
Der vom Teufel geritten wurde
Den man stets verlassen hatte
Meldet sich gelegentlich wieder

Adam Kadmon
Findet das Land vor
Es gibt nur dieses
Aber es wird nie seins
Zum Besitzen
Stattdessen erfand er die Zahlen

Nach der Ankunft
Empfand Adam Kadmon sein Leben
Wie hinter einer Glasscheibe
Die es damals noch nicht gab
Deshalb musste sie erfunden werden

Der Erste Mensch
Anstatt zu leben
Fing er an
Zu zählen

Ich heiße Adam Kadmon
Du auch
Das Land erwartet stets
Den Ersten Menschen
In den Farben der Erhabenheit

Der letzte Abend
Vor der Ankunft
Des Ersten Menschen
Dieser Wind
Dieses Licht
Unbekannt
Und doch gefühlt
Als Sehnsucht
Und Erhabenheit

Adam in uns
Ist die Sehnsucht
Nach Landschaften
Vor seiner Ankunft

Der Erste Mensch
Ist der Letzte
In einer Reihe der Sonnenuntergänge
Vom Licht zur Farbe
Zu den Zahlen
Die Götter warten nicht mehr

In der Dämmerung
Steigt der Rauch auf
Irgendwo werden Speisen zubereitet
Emaus ist überall
Und nirgends

Der erste Tag
Von Adam Kadmon
Die Welt wiegt sich
In Erhabenheit
Schon am nächsten
Muss sie gerettet werden

Das Land Urlo
Wie die eigene Kindheit
Bilden die allernächste Fremdheit
Die Erinnerung
Den Schatten des Eigenen
Das stärkste Gefühl der Unpässlichkeit
In vorgegebener Zeit

Am verbalen Steinbruch vorbei
Greifst du nach Bildern
Um mit der Symmetrie
Verschwenderisch umzugehen

Mit den ersten Augenblicken
Ist alles festgelegt
Die einzige Bedeutung
Dieser Welt

Für das sanfte
Warme Licht
Des nachmittags
Die überfüllende Botschaft
Dankend

Erhabene Kunst
Im Fragment das Ganze
Das Ganze im Fragment
Als Augenblick

Wir sind das Auge
Eines ansonsten einsamen Gottes
Er braucht die Schöpfung
Seine einzige Schwäche
Und unsere Chance

Eine Ader der Welt
Wurde angezapft
Die Toten grüßen
Und die Todgeweihten
Sehnen sich
Nach Unendlichkeit

In dir
Läuft das Leben ab
Um Gott
Die Welt zu zeigen

Gott
Ist keine Frage es Glaubens
Sondern der Fortsetzung
Der Welt im Leben

Welt und Leben
Und ein irgendwie Dazwischen
Das wäre
Welt ohne Leben
Leben ohne Welt

Die Relation
Zwischen Leben und Welt
Hat einen alten Namen
Wer ein Leben rettet
Rettet die ganze Welt
Leben heißt
Die Welt retten
Die Welt
Ist eine gerettete

Zeit und Raum
Gehen an den Stränden
Ineinander über
Leben und Welt
Kommen im Blick
Eines anderen Menschen zusammen
So die Bilder im Kopf
Dann Buntstifte und Papier

Als Adam Kadmon
Die Welt betrat
Begann das Leben
Die gestaltlose Kraft
Von Wind und Wasser
In den Sanddünen
Und am Strand
Wurde als verschwenderisch genannt

Heiliger Ort
W Zeit und Leben
Als Welt ineinander fallen

Leben und Zeit
Gehen im Schmerz
Auseinander
Am Meeresufer
Finden sie
Zu sich

Durch den Schmerz der Wunden
Wird die Welt erfahren
Ihr Sinn jedoch
Erklingt woanders
Im Takt der Meereswellen

Schaust du in den Himmel
Und hast den Eindruck
Eindringlich nicht beobachtet zu werden
Dann folgst du dem Blick
Des Ersten Menschen

Die an den Himmel
Gerichteten Fragen
Hallen als Antworten
Im Wellenschlag
Tief unter diesem wider

Die Toten
Die so fehlen
Sollten gleichwohl
Uns nicht zusehen

Aus dem Schmerz heraus
Entstehen Kontraste
Das Material
Zur Darstellung der Welt
Im Laben
Das zu dieser nicht passt
Und im Werk
Den Zeugen sucht

Wir sind
Was wir sind
Es lässt sich nichts ändern
Suchst du für einen Wechsel
Die Nähe Gottes
Wirst du dich verbrennen
Denn die Bundeslade
Existiert überall für immer

Das Land Urlo
Wie die eigene Kindheit
Bilden die allernächste Fremdheit
Das stärkste Gefühl der Unpässlichkeit

Was Leben und Welt verbindet
Ist das Staunen
Heißer Sand am Strand
Kein Zufall
Riecht nach Staub

Adam Kadmon
Kam nicht
Nun hat Gott ein Problem
Von dem Er nichts weiß
Da das Menschenwerk fehlt

Zwischen Welt und Leben
Breitet sich Schmerz aus
Wie das Wasser
das ihn lindert
Sagt das Werk

Adam Kadmon
Kam nicht an
Der Symmetriebruch
Fand nicht statt
Ohne Bild
Keine Idee
Der Vollkommenheit

Wenn du ein Thema
Ein Motiv gewinnst
Folge ihm
Schöpfe es aus
Es ist womöglich
Ein Riss im Sein
Der einzige Zugang zu ihm
Mit Schmerz nicht erkaufte

Bei jeder Art von Kreativität
Gibt es eine Mauer
Nicht durchzubrechen
Wohl eine Art des Zugangs
Womöglich die wichtigste
Gleich dem ersten Wort
Des Ersten Menschen

Nicht weiterzukommen
Eröffnet den Zugang
In Auflösung eines Gegenüber
Zum Wort als Anfang

Wenn das erste Wort
Zugleich das letzte ist
Braucht das Bild
Nichts Neues zu erfinden
Es geht nur um die Aura
Als der erste Tag zu Ende ging

Äußerst seltsam
Dass mit dem ersten Hauch
Alles bestimmt wurde
Was das Erste war
Wird somit
Im Letzten begonnen
Mittendrin im Werk